

I.B.15

Moralphilosophie

Egoismus in der Ethik – Me, Myself and I?

Mathias Kieß



© RAABE 2023

© Photography taken by Mario Gutiérrez/Moment

Ist menschliches Handeln ausschließlich egoistisch motiviert? Ist es gut, vielleicht sogar notwendig, Egoist zu sein? Anhand der Theorien des psychologischen und ethischen Egoismus erarbeiten sich die Lernenden den Unterschied zwischen deskriptiven und normativen Sätzen. In Gedankenexperimenten wägen sie Konsequenzen und mögliche Folgen ab, im Philo-Talk erörtern sie Für und Wider dieser Theorien und erwägen Handlungsalternativen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	10 Unterrichtsstunden/5 Doppelstunden + 2 Stunden Klausur
Kompetenzen:	philosophische Texte deuten; zentrale Thesen unterschiedlicher Positionen in eigenen Worten zusammenfassen; selbstständig und ergebnisorientiert Arbeitsprozesse steuern; Mitschülerinnen und Mitschülern fundiert Rückmeldung geben; einen eigenen Standpunkt ausbilden und in der Diskussion vertreten
Thematische Bereiche:	psychologischer Egoismus, ethischer Egoismus, Altruismus, Selbstliebe, deskriptive Ethik, normative Ethik
Medien:	Lexikonartikel, Liedtext, philosophische Texte, Bilder

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Deskriptive und normative Sätze – Was besagt Humes Gesetz?
M 1	Aussagen mit ethischem Gehalt unterscheiden
M 2	Deskriptive und normative Sätze – Was ist der Unterschied?
M 3	Humes Gesetz – Der Sein-Sollen-Fehlschluss
Inhalt:	Die Jugendlichen lernen den Unterschied zwischen deskriptiven und normativen Aussagen kennen. Sie erarbeiten sich Humes Gesetz anhand eines Primärtextes und erkennen die Systematik der Ethik.

2. Stunde

Thema:	Was ist Egoismus? – Eine Definition erarbeiten
M 4	Egoismus – Was ist damit gemeint?
Inhalt:	Die Lernenden definieren den Begriff „Egoismus“. Sie benennen und systematisieren Beispiele für egoistisches Verhalten im Alltag und erörtern, ob egoistisches Verhalten immer unmoralisch ist.
Vorzubereiten:	Abspielmöglichkeit für Falcos Lied „Egoist“.

3. Stunde

Thema:	Der psychologische Egoismus – Sind wir alle nur an unserem eigenen Wohl interessiert?
M 5	Joel Feinberg: Psychologischer Egoismus
M 6	Was spricht für den psychologischen Egoismus? – Vier Argumente
Inhalt:	Sind alle menschlichen Handlungen ausschließlich egoistisch motiviert? Handeln Menschen niemals altruistisch? Die Lernenden reflektieren die Kernthesen des psychologischen Egoismus.



4. Stunde

Thema:	Kritik am psychologischen Egoismus
M 7a	Kritik am psychologischen Egoismus I
M 7b	Kritik am psychologischen Egoismus II
M 8	Wie positioniere ich mich zum psychologischen Egoismus? – Eine Stellungnahme
Inhalt:	Was spricht gegen den psychologischen Egoismus? Die Lernenden sammeln Argumente gegen diese Theorie und bewerten diese.

5. Stunde

Thema:	Der ethische Egoismus – Sind wir ethisch verpflichtet, den eigenen Nutzen zu maximieren?
M 9	Der psychologische und der ethische Egoismus im Vergleich
M 10a	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 1
M 10b	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 2
M 10c	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 3
M 11	Was spricht für die Theorie des ethischen Egoismus? – Drei Argumente
Inhalt:	Sollten wir uns in unserem Handeln ausschließlich von der Orientierung an der Maximierung unseres eigenen Nutzens leiten lassen? Das erörtern die Lernenden in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.
Vorzubereiten:	Plakate/Folienschnipsel für M 10a bis M 10c

6. Stunde

Thema:	Kritik am ethischen Egoismus üben
M 12	Kritik am ethischen Egoismus – Ein Gedankenexperiment
Inhalt:	Was würde geschehen, wenn Menschen sich vorrangig am eigenen Nutzen orientieren würden? In drei Gedankenexperimenten spielen die Lernenden Handlungsalternativen durch und fällen ein Urteil.

7. Stunde

Thema:	Selbstliebe – Alternativen zum ethischen Egoismus erörtern
M 13	Harry Frankfurts Prinzip der Selbstliebe – Eine Alternative?
M 14	Frankfurts ethischer Egoismus – Meine Zusammenfassung
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand von Frankfurts Prinzip der Selbstliebe, dass man, trotz aller Kritik am ethischen Egoismus, an der Liebe zu sich selbst festhalten darf und sollte.



8.–10. Stunde

Thema:	Wie sinnvoll, wie verwerflich ist Egoismus? – Ein Philo-Talk
M 15	Psychologischer und ethischer Egoismus – Sind diese Theorien vereinbar?
M 16a	Friedrich Nietzsche: An die Lehrer der Selbstlosigkeit (1882)
M 16b	Adam Smith: Wohlstand der Nationen (1776)
M 16c	Michael Pauen: Empathischer Egoismus (2012)
M 16d	Robert Frank: Das Commitment-Modell (1988)
M 16e	Sigmund Freud: Zwei Ursprünge des Schuldgefühls (1930)
M 16f	Niccolò Machiavelli: Der Fürst (um 1513)
M 17	Rollenkarten für den Philo-Talk
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler prüfen anhand philosophischer Texte, ob deren Verfasser dem psychologischen oder ethischen Egoismus zuzuordnen sind. Die Ergebnissicherung erfolgt im Philo-Talk.
Vorbereiten:	Raumgestaltung: Platz für sechs Stationen im Raum. In der letzten Stunde sieben Stühle vor der Klasse.

11./12. Stunde

Thema:	Lernerfolgskontrolle
M 18a	Klausuralternative I
M 18b	Klausuralternative II
Inhalt:	Die beiden Klausurvorschläge dienen der Lernerfolgskontrolle. Sie bieten einen Erwartungshorizont und einen Benotungsvorschlag.

Hinweise und Erwartungshorizonte

Aussagen mit ethischem Gehalt unterscheiden

M 1

Sprache ist vielfältig. Sie erfüllt im Rahmen der menschlichen Kommunikation unterschiedliche Funktionen. Menschen treffen verschiedene Arten von Aussagen, je nachdem, was sie damit bezwecken wollen. Sie bringen persönliche oder religiöse Überzeugungen zum Ausdruck, beschreiben die Wirklichkeit, erläutern einen Sachverhalt, liefern eine logische Begründung für ein Argument, untermauern eine wissenschaftliche These, bewerten oder verbieten eine Handlung.

Aufgaben

1. Lies die Aussagen. Teile sie in zwei Gruppen ein. Kennzeichne die Sätze durch eine 1 oder 2.
2. Gib ethische Kriterien für deine Einteilung an.
3. Bildet nun Paare und vergleicht eure Ergebnisse. Erläutert euch gegenseitig eure Kriterien.



Was für eine Art von Aussage wird hier getroffen?

© RAABE 2023

Du sollst nicht töten!

Jungen dürfen nicht weinen.

Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Alle Menschen streben stets nach Glück.

Jeder Mensch sollte in seinem Leben zumindest eine Pilgerreise unternommen haben.

Die Wahlbeteiligung bei der letzten Bundestagswahl lag bei 76,6 Prozent.

Es ist gut, dass Personen gleichen Geschlechts heiraten dürfen.

Der Schüler Paul E. muss sein Verhalten dringend ändern.

Frauen und Männer sollen gleichberechtigt sein.

Menschen lügen durchschnittlich 25-mal am Tag.

Du sollst nicht lügen.

Männer weinen nicht.

Gib ethische Kriterien für deine Einteilung der Aussagen an:

Das kennzeichnet Sätze in Gruppe 1: _____

Das kennzeichnet Sätze in Gruppe 2: _____



Humes Gesetz – Der Sein-Sollen-Fehlschluss

M 3

Nicht weniger, als die menschliche Natur in ihrer Gänze zu erforschen, war das Ziel von David Hume. Er ebnete den Weg zu dem, was heute als schottische Aufklärung gilt. Bekannt ist er für das, was er selbst den Sein-Sollen-Fehlschluss nannte. Lies, was damit gemeint ist.

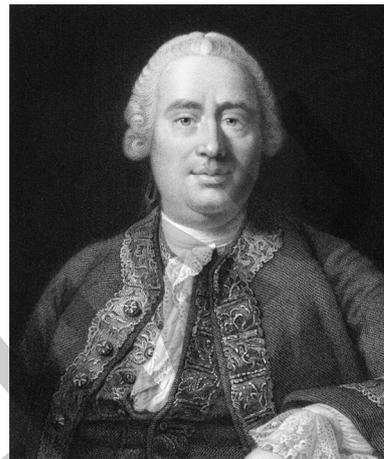
Aufgaben

1. Gib Humes Gesetz in eigenen Worten wieder.
2. Benenne ein Beispiel dafür, dass ein „Sein-Satz“ in einen „Sollen-Satz“ umgewandelt wird.



David Hume: Ein Traktat über die menschliche Natur

Ich kann nicht umhin, diesen Betrachtungen eine Bemerkung hinzuzufügen, der man vielleicht einige Wichtigkeit nicht absprechen wird. In jedem Moralsystem, das mir bisher vorkam, habe ich immer bemerkt, dass der Verfasser eine Zeit lang in der gewöhnlichen Betrachtungsweise vorgeht, das Dasein Gottes feststellt oder Beobachtungen über menschliche Dinge vorbringt.¹ Plötzlich werde ich damit überrascht, dass mir anstatt der üblichen Verbindungen von Worten mit „ist“ und „ist nicht“ kein Satz mehr begegnet, in dem nicht ein „sollte“ oder „sollte nicht“ sich fände. Dieser Wechsel vollzieht sich unmerklich; aber er ist von größter Wichtigkeit. Dies *sollte* oder *sollte nicht* drückt eine neue Beziehung oder Behauptung aus, muss also notwendigerweise beachtet und erklärt werden. Gleichzeitig muss ein Grund angegeben werden für etwas, das sonst ganz unbegreiflich scheint, nämlich dafür, wie diese neue Beziehung zurückgeführt werden kann auf andere, die von ihr ganz verschieden sind. Da die Schriftsteller diese Vorsicht meistens nicht gebrauchen, so erlaube ich mir, sie meinen Lesern zu empfehlen; ich bin überzeugt, dass dieser kleine Akt der Aufmerksamkeit alle gewöhnlichen Moralsysteme umwerfen und zeigen würde, dass die Unterscheidung von Laster² und Tugend³ nicht in der bloßen Beziehung der Gegenstände begründet ist und nicht durch die Vernunft erkannt wird.



Text: Hume, David: Ein Traktat über die menschliche Natur. Buch III. Teil 1, Abschnitt 1, letzter Absatz. Herausgegeben von Horst D. Brandt, übersetzt von Theodor Lipps. Felix Meiner Verlag, Hamburg 2013. Bild Hume: © GeorgiosArt/iStock/Getty Images Plus.

Anmerkungen

- ¹ Das geschieht anhand von deskriptiven Sätzen.
² unerwünschte Verhaltensweise
³ erwünschte Verhaltensweise

Wer war David Hume? – Einige Hintergrundinformationen

- Bis heute gilt David Hume als einer der bedeutendsten Philosophen der britischen Aufklärung. Er wird als „Vater der Philosophie“ bezeichnet.
- Neben John Locke ist er einer der Hauptvertreter des Empirismus.
- Sein Einfluss auf Immanuel Kant und andere Denker des 18. Jahrhunderts ist kaum zu unterschätzen.



Was spricht für die Theorie des ethischen Egoismus? – Drei Argumente

M 11

Aufgaben

1. Ergänze die Hauptaussage der Theorie.
2. Beschreibe die Argumente in eigenen Worten in der jeweiligen Tabellenspalte.
3. Überlege: Inwiefern lassen sich die vorgetragenen Argumente kritisieren?

Das ist die Hauptaussage des ethischen Egoismus

Drei Argumente, die für den ethischen Egoismus sprechen

<p>1. Es ist besser, wenn sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmert.</p>	
<p>2. Nur der ethische Egoismus erkennt den Wert aller Einzelnen an.</p>	
<p>3. Der ethische Egoismus bildet die Grundlage aller Moraltheorie.</p>	

M 12

Kritik am ethischen Egoismus – Ein Gedankenexperiment



Aufgaben

1. Lies die Methodenbox. Informiere dich über die Methode „Gedankenexperiment“.
2. Wähle gemeinsam mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn eine Situation: a, b oder c. Folgt den Schritten in der Methodenbox und wendet sie auf eure Situation an.
3. Formuliert darauf aufbauend Kritik am ethischen Egoismus.

Wie gelingt ein Gedankenexperiment? – Eine Methodenbox

Ein Gedankenexperiment ist ein gedankliches Hilfsmittel, um eine bestimmte Theorie zu untermauern, zu widerlegen, zu veranschaulichen oder weiterzudenken.

Wie gelingt ein Gedankenexperiment? – Eine Anleitung

- Versetzt euch in die Lage der betroffenen Personen.
- Beschreibt die Situation ganz genau. Illustriert die Situation anhand konkreter Beispiele.
- Erklärt, welche Handlungen dem ethischen Egoismus zufolge in dieser Situation gefordert, erlaubt oder verboten sind.
- Beschreibt und bewertet mögliche Konsequenzen aus den von euch skizzierten Handlungen.
- Legt dar, wie die Situation ausgeht, wenn alle Handelnden sich nur an den Maximen des ethischen Egoismus orientieren.
- Achtet darauf, dass die Akteure sich am langfristigen Nutzen und nicht an der kurzfristigen Lust orientieren.
- Überlegt: Wie würden sich im Vergleich zu der von euch skizzierten Situation Akteure verhalten, die sich an gängigen moralischen Standards orientieren?

Die Situationen

- Zwei Personen bewerben sich um dieselbe Arbeitsstelle. Beide Personen wollen den Job unbedingt.
- Mehrere Personen sind schiffbrüchig. Sie befinden sich in einem ruderlosen Boot. Rettung ist nicht in Sicht.
- Zwei Personen sind beide in eine dritte Person verliebt. Beide wollen diese für sich gewinnen.

Kritik am ethischen Egoismus

Psychologischer und ethischer Egoismus – Sind diese Theorien vereinbar?

M 15

Aufgaben

1. Notiere die Hauptaussagen des psychologischen und des ethischen Egoismus.
2. Vermerke in der jeweiligen Zelle der Tabelle einen Haken, wenn die Konstellation möglich ist. Setze ein Kreuz, wenn sie unmöglich ist.
3. Entscheide dich für einen der Texte M 16a bis M 16d. Lies den Text. Bereite dich darauf vor, die Kernthesen im Kurs vorzustellen. Hast du Vorwissen zum Autor/Thema, bringe es gerne ein. Wenn nicht, recherchiere kurz die biografischen Rahmendaten. Kläre vorab schwierige Begriffe. Beachte: Deine Mitschülerinnen und Mitschüler kennen deinen Text zum Großteil nicht.
4. Stelle einen Bezug zu den beiden zuvor behandelten Theorien her. Überlege, ob dein Philosoph als psychologischer oder ethischer Egoist (oder beides) bezeichnet werden kann. Beziehe dich dabei auf konkrete Textstellen mit Zeilenangaben.
5. Bereite dich darauf vor, als Publikum, Moderation oder Experte/Expertin für deinen Philosophen in einer Talkshow aufzutreten. Du erhältst eine Rollenkarte. Beachte: Je nach Rollenkarte musst du möglicherweise mehrere Texte lesen.

Meine Zusammenfassung in eigenen Worten

Das ist die Hauptaussage des psychologischen Egoismus: _____

Das ist die Hauptaussage des ethischen Egoismus: _____



Sind beide Theorien vereinbar?

Kann eine Person gleichzeitig Anhänger der einen und der anderen Theorie sein?	Anhänger des psychologischen Egoismus	Kein Anhänger des psychologischen Egoismus
Anhänger des ethischen Egoismus		
Kein Anhänger des ethischen Egoismus		

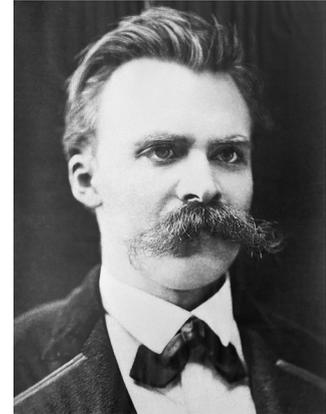
M 16a



Friedrich Nietzsche: An die Lehrer der Selbstlosigkeit

An die Lehrer der Selbstlosigkeit

Man nennt die Tugenden eines Menschen gut, nicht in
Hinsicht auf die Wirkungen, welche sie für ihn selber ha-
ben, sondern in Hinblick auf die Wirkungen, welche wir
von ihnen für uns und die Gesellschaft voraussetzen: –
5 Man ist von jeher im Lobe der Tugenden sehr wenig
„selbstlos“, sehr wenig „unegoistisch“ gewesen! Sonst
nämlich hätte man sehen müssen, dass die Tugenden (wie
Fleiß, Gehorsam, Keuschheit, Pietät, Gerechtigkeit) ihren
Inhabern meist schädlich sind, als Triebe, welche allzu hef-
10 tig und begehrllich in ihnen walten und von der Vernunft
sich durchaus nicht im Gleichgewicht zu den anderen Trie-
ben halten lassen wollen.



Wenn du eine Tugend hast, eine wirkliche ganze Tugend (und nicht nur ein Triebchen nach
einer Tugend!) – so bist du ihr Opfer! Aber der Nachbar lobt ebendeshalb deine Tugend! Man
15 lobt den Fleißigen, ob er gleich die Sehkraft seiner Augen oder die Ursprünglichkeit und Fri-
sche seines Geistes mit diesem Fleiße schädigt; man ehrt und bedauert den Jüngling, welcher
sich „zu Schaden gearbeitet hat“, weil man urteilt: „Für das ganze Große der Gesellschaft ist
auch der Verlust des besten Einzelnen nur ein kleines Opfer! Schlimm, dass das Opfer nottut!
Viel schlimmer freilich, wenn der Einzelne anders denkt und seine Erhaltung und Entwicklung
20 wichtiger nehmen sollte als seine Arbeit im Dienst der Gesellschaft!“ [...]

Gelingt die Erziehung, so ist jede Tugend des Einzelnen eine öffentliche Nützlichkeit und ein
privater Nachteil im Sinne des höchsten privaten Zieles, – gar der frühzeitige Untergang:
Man erwägt der Reihe nach von diesem Gesichtspunkt aus die Tugend des Gehorsams, der
Keuschheit, der Pietät, der Gerechtigkeit. Das Lob des Selbstlosen, Aufopfernden, Tugendhaf-
25 ten – also desjenigen, der nicht seine ganze Kraft und Vernunft auf seine [eigene] Erhaltung,
Entwicklung, Erhebung, Förderung, Machterweiterung verwendet, sondern in Bezug auf sich
bescheiden und gedankenlos, vielleicht sogar gleichgültig oder ironisch lebt, – dieses Lob ist
jedenfalls nicht aus dem Geiste der Selbstlosigkeit entsprungen.

Der „Nächste“ lobt die Selbstlosigkeit, weil er [selbst] durch sie Vorteile hat! Dächte der Näch-
30 ste selbst „selbstlos“, so würde er jenen Abbruch an Kraft, jene Schädigung zu seinen Gunsten
abweisen, der Entstehung solcher Neigungen entgegenarbeiten und vor allem seine Selbst-
losigkeit ebendadurch bekunden, dass er dieselbe nicht gut nannte! – Hiermit ist der Grund-
widerspruch jener Moral angedeutet, welche gerade jetzt sehr in Ehren steht: Die Motive zu
dieser Moral stehen im Gegensatz zu ihrem Prinzip!

Das, womit sich diese Moral beweisen will, widerlegt sie aus ihrem Kriterium des Moralischen!
Der Satz „Du sollst dir selbst entsagen und dich zum Opfer bringen“ dürfte, um seiner eigenen
Moral nicht zuwiderzugehen, nur von einem Wesen [ausgesprochen] werden, welches damit
selbst seinem Vorteil entsagte und vielleicht in der verlangten Aufopferung der Einzelnen sei-
nen eigenen Untergang herbeiführte. Sobald aber der Nächste (oder die Gesellschaft) den
40 Altruismus um des Nutzens willen anempfiehlt, wird der gerade entgegengesetzte Satz „Du
sollst den Vorteil auch auf Unkosten alles anderen suchen“ zur Anwendung gebracht, also in
einem Atem, ein „Du sollst“ und „Du sollst nicht“ gepredigt!

*Text: Nietzsche, Friedrich: Die fröhliche Wissenschaft. Erstes Buch, Kapitel 21. Reclam Verlag, Stuttgart 2000. Bild: © clu/
Digital Vision Vectors.*

Aufgabe 3

Typische Antworten der Lernenden und mögliche Entgegnungen der Mitschülerinnen und Mitschüler, welche die Theorie befürworten, finden sich in der folgenden Tabelle.

(Vermeintlich) altruistische Handlung	„Wahre Motive“ im Sinne des psychologischen Egoismus
Man hilft einem Freund oder einer Freundin.	Er oder sie wird sich später erinnern und mir helfen. → Wird Prinzip des reziproken Altruismus genannt, ist auf alle Handlungen, die Weitsicht und Planung beinhalten, übertragbar.
Man spendet einem Familienmitglied ein Organ.	Man will die eigene Familie erhalten. Das ist insofern egoistisch, als man am Fortbestand der eigenen Gene interessiert ist. → Dieses Argument ist auf alle Situationen, die Familienmitglieder betreffen, übertragbar.
Man spendet einer fremden Person ein Organ und erhält dafür keine finanzielle Gegenleistung.	Man wird von seinem Umfeld gelobt, als selbstlos wahrgenommen, steht vor sich selbst gut da. → Ist auf (fast) alle Argumente übertragbar.
Man opfert sein Leben für andere (stirbt bei der Rettung eines anderen, zieht in den Krieg, um das eigene Volk zu schützen/ dessen Interessen Ausdruck zu verleihen oder Ähnliches).	Hier würde ein psychologischer Egoist argumentieren, dass das Interesse am Nachruhm eine Rolle spielt oder die Frage, wie andere mein Handeln bewerten: Jeder Mensch will gut in Erinnerung behalten werden. Hier gilt die eigene Ehre, das Ansehen vor anderen mehr als die Rettung des eigenen Lebens, indem jemand beispielsweise desertiert (vgl. Heldentod in Geschichte, Literatur und Film). → Ist auf alle Argumente, die den eigenen Tod betreffen, übertragbar.
Aus Liebe zu einer Person opfert man Zeit, Geld oder Vergleichbares.	Das Verhalten ist darum egoistisch, weil man nicht um der geliebten Person willen handelt, sondern das Gefühl des Verliebtseins schätzt (zuerst vorgetragen von Friedrich Nietzsche). → Übertragbar auf alle Argumente, die auf Sexualität oder Liebe Bezug nehmen.
Ein gläubiger Mensch handelt altruistisch.	Alle, die glauben, handeln gut, weil sie hoffen, von Gott dafür belohnt zu werden.

4. Stunde**Hinweise (M 7–M 8)****Worum geht es in dieser Stunde?**

Die erste der beiden Theorien, der psychologische Egoismus, wird mithilfe von Sachtexten kritisiert.

Einstieg

Der Einstieg erfolgt über einen kurzen Lehrervortrag, der an die vergangene Stunde anknüpft und deren Ergebnisse zusammenfasst. In der vorhergehenden Stunde wurde versucht, Handlungen zu benennen, die als altruistisch gelten können. Zielsetzung ist es nun, den psychologischen Egoismus auf einer höheren Abstraktionsebene zu kritisieren.